

61. Die Tabakspfeife.

1. „Gott grüß' Euch, Alter! —
Schmeckt das Pfeifchen? —
Weis't her! — Ein Blumentopf
von rotem Ton, mit goldnen Reifchen!
Was wollt Ihr für den Kopf?“ —
2. „O Herr, den Kopf kann ich
nicht lassen,
er kommt vom bravsten Mann,
der ihn, Gott weiß es, einem Bassen
bei Belgrad abgewann.
3. Da, Herr, da gab es rechte Beute.
Es lebe Prinz Eugen!
Wie Grummet sah man unsre Leute
der Türken Glieder mäh'n!“
4. „Ein andermal von Euren Taten!
Hier, Alter, seid kein Tropf!
Nehmt diesen doppelten Dukaten
für Euren Pfeifenkopf.“ —
5. „Ich bin ein armer Kerl und lebe
von meinem Gnadensold;
doch, Herr, den Pfeifenkopf, den gebe
ich nicht um alles Gold.
6. Hört nur! Einst jagten wir
Husaren
den Feind nach Herzenslust;
da schoß ein Hund von Janitscharen
den Hauptmann in die Brust.
7. Ich heb' ihn flugs auf meinen
Schimmel, —
er hätt' es auch getan —
und trag' ihn sanft aus dem Getümmel
zu einem Edelmann.
8. Ich pflegte sein. Vor seinem
Ende
reicht' er mir all' sein Geld
und diesen Kopf, drückt' mir die Hände
und blieb im Tod noch Held.
9. Das Geld mußst du dem Wirte
schenken,
der dreimal Plünderung litt.
So dacht' ich, und zum Angedenken
nahm ich die Pfeife mit.
10. Ich trug auf allen meinen Zügen
sie wie ein Heiligtum,
wir mochten weichen oder siegen,
im Stiefel mit herum.
11. Vor Prag verlor ich auf der Streife
das Bein durch einen Schuß;
da griff ich erst nach meiner Pfeife
und dann nach meinem Fuß.“ —
12. „Ihr rührt mich, Alter, bis
zu Zähnen.
O sagt, wie hieß der Mann?
damit auch mein Herz ihn verehren
und ihn beneiden kann.“ —
13. „Man hieß ihn nur den tapfern
Walther.
Dort lag sein Gut am Rhein“ —
„Das war mein Ahne, lieber Alter,
und jenes Gut ist mein.
14. Kommt, Freund, Ihr sollt bei
mir nun leben!
Vergesst Eure Not!
Kommt, trinkt mit mir von Walthers
Reben
und eßt von Walthers Brot!“